

Liebe Mitglieder,

im Anschluss an die Wandertage in Mecklenburg-Vorpommern geht die Reise weiter nach **Sachsen-Anhalt**, wo es eine unfassbare Fülle historischer Bauwerke und Kunstschatze von höchstem Rang zu entdecken gibt.

Der phantastische Aufschwung dieses Landstrichs begann vor etwa 1000 Jahren, als unter dem frühen deutschen Königtum der Ottonen die Regionen zwischen Harz und Saale-Unstrut zum Zentrum abendländischer Geschichte wurden. Diese kann der Reisende nun an ihren Originalschauplätzen nacherleben, indem er der **Straße der Romanik** folgt. Da locken die prächtigsten Burgen, Königspfalzen, Dome mit ihren Schätzen, Schlösser, Fachwerkstädtchen – insgesamt 88 offizielle Stationen, vieles wunderbar restauriert, manches bereits zum Weltkulturerbe avanciert und touristischer Magnet. Die Highlights auf der Südroute: Magdeburger Dom, Halberstadt, Quedlinburg, Naumburger Dom, Schloss Neuenburg, Burgen an der Saale...

Mehr Bilder und Infos auf folgendem Link:

<<https://sachsen-anhalt-tourismus.de/kultur/sachsen-anhalt-fuer-zuhause-das-reisela/was-fuers-auge/360-panoramen-1-1>>

Die Burgen übrigens werden in einem Lied aus der deutschen Romantik besungen (Kugler, 1830) „An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn...“ vielleicht kennt Ihr das noch...

Neben der Fülle an herausragenden Sehenswürdigkeiten sind mir viele nervige Straßensperrungen, Umleitungen und in den ländlichen Regionen mörderische Kopfsteinpflaster aufgefallen.

Dies alles samt der schrecklichen Hitze von bis zu 38 Grad wurde vervollständigt durch die großartige und unerwartete Offenheit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen, mit denen man sich bei jeder Gelegenheit in interessante Gespräche verwickelt fand.

Mehrere Male sind Autofahrer vor uns her gefahren, um uns zu einem Ziel zu lotsen. Es wurde uns beim Prüfen des Reifendrucks und Tanken geholfen. Einheimische erzählten uns, wie sie es zu DDR-Zeiten schafften, ihre Kirchengebäude – an der offiziellen Politik vorbei – vor dem Verfall zu retten oder wie sie scheiterten.

Ein alter Mann, den wir bei der Gartenarbeit ansprachen, erwies sich als Schlüsselverwahrer einer sehenswerten romanischen Dorfkirche, die er für uns aufschloss. Er erzählte uns von der gewaltgeprägten Vertreibung aus Böhmen, die er als kleiner Junge mit Mutter und Geschwistern erlebt hatte, seinem Aufwachsen als Flüchtling in der „Ostzone“, der „Wende“ und dem kürzlichen Tod seiner Frau, deren Grab er uns mit Tränen in den Augen zeigte.

Diese Art von mitmenschlichen Begegnungen machte die Reise zu etwas ganz Besonderem, das in Erinnerung bleibt – speziell in Zeiten von Corona, wo Nähe und Kontakt zu einem raren Gut geworden sind...

Bleibt gesund und seid herzlich begrüßt!

Anne Fallenstein

